

Bashkim Lahi

EIN DRAINAGE-SYSTEM IN APOLLONIA (ALBANIEN)

Vorläufige Ergebnisse

Bereits im Jahre 1958 teilte H. Ceka mit, dass am Fuße eines 104 m hohen Hügels auf einer Terrasse nahe der Bibliothek von *Apollonia* eine große Menge hellenistischer „Spitzamphoren“, wie er sie nannte, gefunden wurde (**Abb. 1**).¹ Der Autor hat keine Dokumentation, auch keine Fotos, zu dieser Anlage hinterlassen; leider ist der Befund auch im Institutsarchiv in Tirana nicht dokumentiert.² Später entstanden einige Hypothesen zu dieser Amphorenansammlung: Sie wurden ohne hinreichende Argumentation als kultisch niedergelegte Amphoren angesehen³ oder als Beweis einer einheimischen Amphorenproduktion,⁴ und wurden in das 4. Jh. v.Chr. datiert. Die bisherigen Informationen über diesen außergewöhnlichen Fundkomplex waren also ganz unzureichend. Daher beschlossen wir 2002, hier Nachgrabungen durchzuführen. Wir hatten zwei verschiedene Ziele: das eine bezog sich auf die Anlage selbst, also auf die Konstruktionsart, die Bauzeit, die Funktion und ihre topographische Einbindung, das andere auf die Objekte, d.h. die Amphoren nach Typen und Provenienz zu untersuchen, um Rückschlüsse auf die Handelsbeziehungen, die Versorgung und Lebensweise in *Apollonia* ziehen zu können.

Als wir die Ausgrabung begannen, hatten wir ein wenig klares Bild vor uns. Innerhalb einer umzäunten Fläche von etwa 40 m² (**Abb. 2**) konnte man eine Gruppe von Amphoren sehen, mit ihrem Kopf nach unten gestellt und im Laufe der Zeit beschädigt. Aus Sondagen im Osten, Westen und Süden der umzäunten Fläche und aus einem Ost-West-Schnitt mit einer Breite von etwa 2,5 m erhielten wir die ersten Informationen, mit denen wir diese besondere Gruppe von Transportamphoren und die Anlage selbst besser verstehen konnten.

Die Ansammlung verläuft in einem Abstand von ca. 2 m parallel zur rückwärtigen Stützmauer der nahen Agora und des Agonotheten-Monuments. Die bisherigen Ausgrabungen ergaben, dass die Amphoren sich auf einer 21 × 5,60 m großen Fläche verteilen und bis in eine Tiefe von 1.40 m reichen.

Der Befund besteht aus drei Schichten von vollständigen Amphoren (**Abb. 3**). Über einer Kulturschicht des 4. Jhs. v. Chr. wurde eine Erdlage von etwa 30 cm aufgetragen, mit dem Ziel, das Terrain zu nivellieren. Auf diese Schicht wurde die unterste Lage Amphoren mit dem ‚Kopf‘ nach unten gestellt. Zwischen den Lücken der Amphorenspitzen wurde die zweite Amphorenlage in der gleicher Weise eingebracht, es folgt eine dritte und oberste Lage (**Abb. 4–6**). Alle Gefäße waren zum Zeitpunkt der Ausgrabung mit Erde gefüllt. Dies

kann ein konstruktives Element sein oder aber eine sekundäre Erscheinung, wenn nämlich die Erde erst nachträglich, im Laufe der Zeit, in die Hohlräume gelangte.⁵ Während der Ausgrabung wurden nur sehr wenige abgebrochene Spitzen von Amphoren festgestellt, und Deckel von Amphoren wurden überhaupt keine gefunden. Nach unseren Berechnungen wurden für diesen Aufbau ca. 2000–2100 Amphoren verwendet. Unglücklicherweise wurde die Anlage durch den Bau der Bibliothek im 2. Jh. n. Chr. stark beschädigt.

Obwohl wir noch am Anfang unserer Ausgrabungen stehen, ist es klar, dass wir es mit einer Art von Konstruktion zu tun haben, die in der Fachliteratur als „Amphorenmauer“ bezeichnet wird.⁶

Vergleichbare Ansammlungen von Amphoren wurden oft ungenügend untersucht und z. B. als Weinkeller⁷ oder, wie im Falle von *Apollonia*, als religiöse Monumente interpretiert. Dass die Amphoren in den Hang hineingebaut wurden und auch die Art der Konstruktion, erlauben uns aber den Schluss, dass es sich um einen rein funktionalen Bau handelt. Die Mauer wurde nach einer einheitlichen Idee und bemerkenswert stabil errichtet, um die mit Skulpturen ausgeschmückte Porticus und die Agora vor Feuchtigkeit zu

¹ H. CEKA, Mbi historikun e kërkimeve dhe gërmimeve arkeologjike në Apolloni. Bul. Univ. Shtetëror të Tiranës, Ser. Shkencat Shogërore 4, 1958, 232.

² Als ich die vom Archäologischen Institut Albaniens organisierte Fotoausstellung über Léon Rey in Apollonia im Jahr 2004 besuchte, bemerkte ich ein Foto, auf dem Rey im Zentrum dieser Anlage vor dem zweiten Weltkrieg aufgenommen worden war. Ich versuchte erfolglos, darüber etwas bei L. Rey in Erfahrung zu bringen.

³ N. CEKA, Apollonia e Ilirisë (Tiranë 1982) 40; PH. DESY, Intervento, Magna Grecia, Epiro e Macedonia. Atti del ventiquattresimo convegno di studi sulla Magna Grecia, Taranto, 5–10 ottobre 1984 (Taranto 1985) 415; G. KOCH, Albanien. Kunst und Kultur im Land der Skipetaren (Köln 1989) 223.

⁴ A. MANO/B. DAUTAJ, Përpjekje për një katalogizim të amforave antike nga Dimali. Iliria 1997/1–2, 128.

⁵ Aus vielen anderen Beispielen ist ersichtlich, dass die Amphoren meist leer verbaut wurden. Es gibt aber auch Fälle, z. B. in Karthago, wo die Amphoren zuerst mit Erde gefüllt und dann erst verbaut wurden; vgl. DELATTRE 1894, 91.

⁶ Diese Bezeichnung wurde seit dem Ende des 19. Jh. verwendet, E. DRESSER, Di un grande deposito di anfore rinvenuto nel nuovo quartiere del Castro Pretorio. Bull. Comm. Arch. Roma 7, 1879, 36–196; DELATTRE 1894, 89–119.

⁷ ORLANDINI 1956, 355; PICARD 1959, 293–325; GRACE 1961.

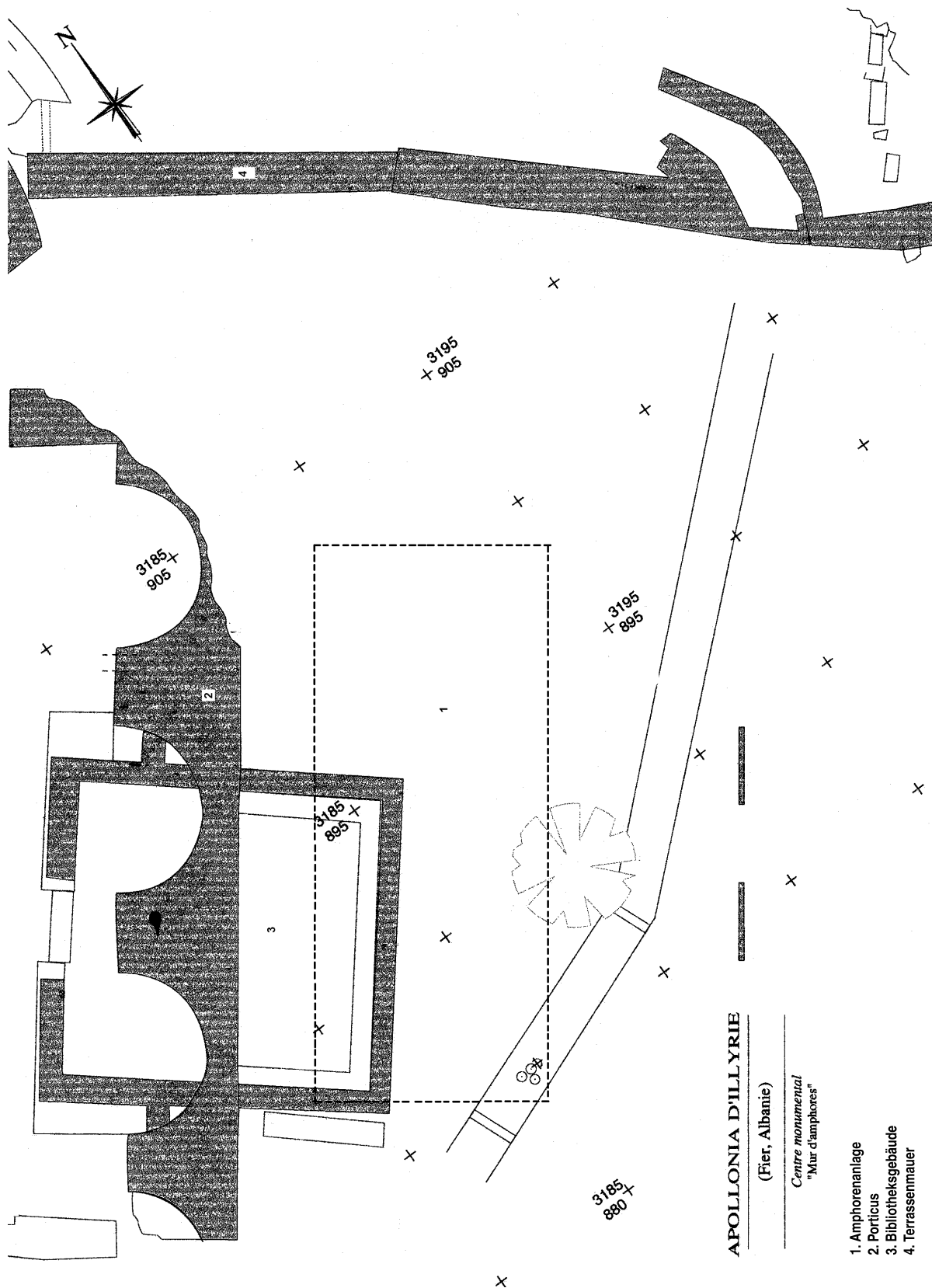


Abb. 1. Apollonia. Lageplan mit „Amphorenmauer“.

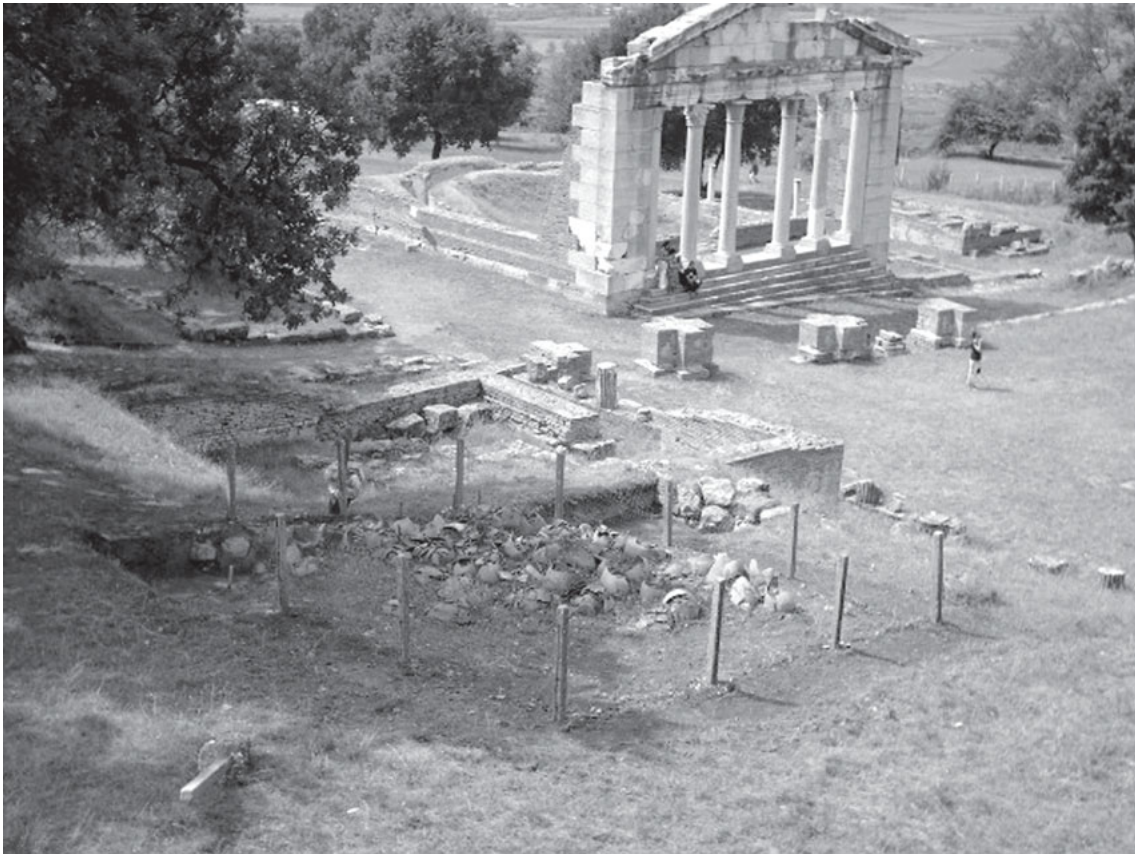


Abb. 2. *Apollonia*. „Amphorenmauer“ vor der Ausgrabung 2002.



Abb. 3. „Amphorenmauer“. Die drei Amphorenlagen im Schnitt.



Abb. 4. „Amphorenmauer“, oberste Lage von Amphoren.



Abb. 5. „Amphorenmauer“, mittlere Lage von Amphoren.



Abb. 6. „Amphorenmauer“, unterste Lage von Amphoren.

schützen. In der Regenzeit fließt hier viel Regenwasser von den benachbarten Hügeln, und die Erosion gefährdete vermutlich die Monumente. Deshalb wurde am Fuß des Hügels eine Stützmauer und am steilsten Teil der Terrasse die Amphorenmauer errichtet. Durch die „Amphorenmauer“ wurde die Terrasse aufgehöhht und ihr Gefälle verringert. Statt zur Porticusmauer, musste das Wasser in die „Amphorenmauer“ fließen. Dadurch konnte das vom Hügel herabfließende Wasser keinen Schaden mehr anrichten.

Es stellt sich die Frage, wohin floss das so gesammelte Wasser und wie konnte der mögliche Druck gegen die benachbarten Bauten verhindert werden? Leider haben wir bis jetzt keine weiteren Abflusskanäle oder vergleichbare Vorrichtungen am Rande der Amphorenkonstruktion gefunden, durch die die Feuchtigkeit endgültig abgeleitet worden sein könnte. Vielleicht diente einfach die Erde zwischen der Amphorenanlage und der rückwärtigen Porticusstützmauer als Barriere.

Soweit wir bis jetzt sehen können, scheint die „Amphorenmauer“ in einem Zug, innerhalb einer Phase gebaut worden zu sein, und wenn man die Hauptumlaufzeit der gefundenen Amphorentypen als Anhaltspunkt nimmt, ist sie in das erste/zweite Viertel des 3. Jhs v. Chr. zu datieren.⁸

Durch diese Anlage könnte die Phase des frühen Hellenismus mit dem Ausbau der Agora von *Apollonia* besser verstanden werden. Nach bisheriger Vorstellung gehören die Terrassenmauer, die Porticus und die „Amphorenmauer“ zum gleichen Bauprojekt und wurden fast zur gleichen Zeit gebaut (Abb. 1). Wir hoffen, dass wir mit dieser Anlage auch die Verbindung zur östlichen Terrasse besser verstehen werden.

Die Urbarmachung von Sümpfen und die Drainage durch Transportamphoren hat eine bekannte mediterrane Tradition, die aber nicht gut erforscht ist, was besonders für die Frühzeit gilt. In der Fachliteratur wird das früheste bekannte Beispiel in Gallien ins 5. Jh. v. Chr. und ein weiteres Beispiel aus Marseille ins 4. Jh. v. Chr. datiert, beide haben mit der Urbarmachung von Sümpfen zu tun.⁹ Erste Drainagesysteme mit Transportamphoren tauchen in frühhellenistischer Zeit auf, wie die Befunde von Rhodos,¹⁰ Gela¹¹ oder Marseille¹² zeigen. Sie sind allerdings viel weniger umfangreich und bestehen aus anderen Amphorentypen als unser Befund in *Apollonia*. Nach unserer Kenntnis ist die Anlage von *Apollonia* bisher die größte ihrer Art in der hellenistischen Welt und zudem eine der ältesten und die einzige, die

⁸ Die Datierung dieser Anlage beruht auf der Umlaufzeit des Typs Will a; vgl. E. L. WILL, *Graeco-italic Amphoras*. Hesperia 51, 1982, 338–356; A. TCHERNIA, *Le vin de l'Italie Romaine*. Coll. Ecole Française Rome 1986, 48; EMPEREUR/HESNARD 1987, 29. Diese Datierung passt auch gut zu den anderen Typen, z. B. dem korinthischen Typ B: MARCO 1979, 2, 574; DIMITRIS 1988, 149; zum korinthischen Typ A' siehe: KOEHLER 1982, 285; zu chiotischen Amphoren siehe: GRACE 1961 fig. 63; EMPEREUR/HESNARD 1987, 11; 21–22; 67 fig. 17.

⁹ LAUBENHEIMER 1995 47.

¹⁰ GRACE 1961 fig. 63.

¹¹ ORLANDINI 1956, 355–357.

¹² LAUBENHEIMER 1995, 47.

sich bis heute erhalten hat. In römischer Zeit scheint diese Konstruktion vermehrt angewendet worden zu sein, wie man besonders an Befunden aus Albanien,¹³ Kroatien,¹⁴ Italien,¹⁵ Frankreich,¹⁶ Nordafrika¹⁷ und Deutschland¹⁸ sehen kann.

Transportamphoren im Drainagesystem von *Apollonia* nach ihrer Herkunft

Die bisher gefundenen 121 Transportamphoren lassen sich wie folgt bestimmen: ca. 95 % gehören zum graeco-italischen Typ Will a1 und a2, die restlichen ca. 5 % sind den korinthischen Typen B (3%) und A' (1%) zuzuordnen oder kommen aus Chios (1%) (Abb. 7–12).

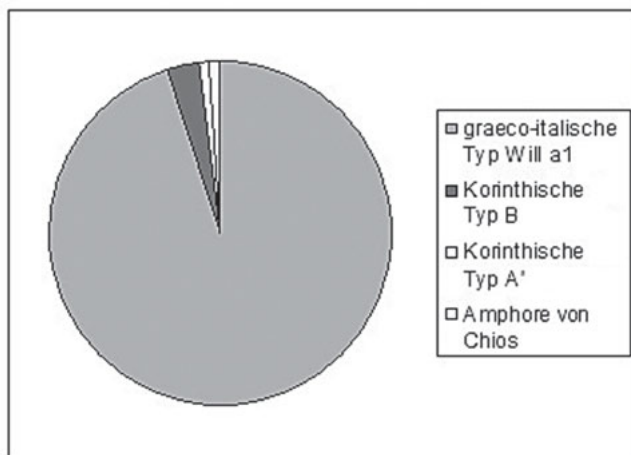


Abb. 7. Transportamphoren im Drainagesystem von *Apollonia* nach ihrer Herkunft.



Abb. 8. Graeco-italische Amphore Typ Will a1.

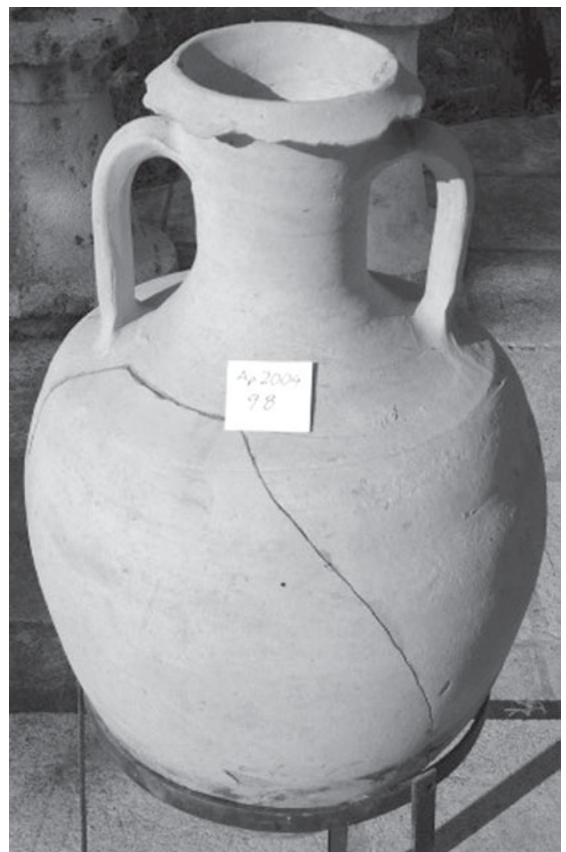


Abb. 9. Graeco-italische Amphore Typ Will a2.

- ¹³ F. TARTARI, Amfora te muzeut arkeologjik te Durrësit (Përpkëje për një katalog të tyre). Iliria 1982/2, 240–241 machte 50 freigelegte Transportamphoren bekannt, die jedoch als Wassermagazin interpretiert wurden. Wir sind der Meinung, dass sie zu einer Melioration gehörten.
- ¹⁴ N. CAMBI, Anfore romane in Dalmazia. Amphores romaines et histoire économique: dix ans de recherches. Actes du colloque de Sienne, 22–24 mai 1986. Coll. Ecole Française Rome 114, 1989, 311–337; A. STARAC, A deposit of Roman amphorae in Pula (Croatia). A preliminary report (in diesem Band).
- ¹⁵ DRESSEL 1879, 3; 129–30; J. VAN DER WERF, The amphora wall in the house of the Porch, Ostia. Bull. Ant. Beschaving 61, 1986, 96–137; S. P. MATTIOLI (Hrsg.), Bonifiche e drenaggi con anfore in epoca romana: aspetti tecnici e topografici. Atti del seminario di studi Padova 19–20 ottobre 1995 (Modena 1998).
- ¹⁶ PICARD 1959, 293–325; CH. BECKER/CL. CONSTANTIN/A. DESBAT/L. JACQUIN/J.-P. LASCoux, Le dépôt d'amphores augustéennes de la rue de la Favorite à Lyon. Figlina 7, 1986, 65–89; G. BERTUCCHI, Les amphores et le vin de Marseille VI^e s. avant J.-C. – II^e s. après J.-C. Rev. Arch. Narbonnaise Suppl. 25 (Paris 1992) 78–79; J. BURNOUF/F. LAUBENHEIMER, Des vides sanitaire, place Bellecour à Lyon. Les amphores en Gaule 2, 1998, 175–192.
- ¹⁷ DELATTRE, 1894, 89–117.
- ¹⁸ U. EHMIG, Deux assainissements avec amphores à Mayence (Germanie supérieure). Gallia, 59, 2002, 233–251.

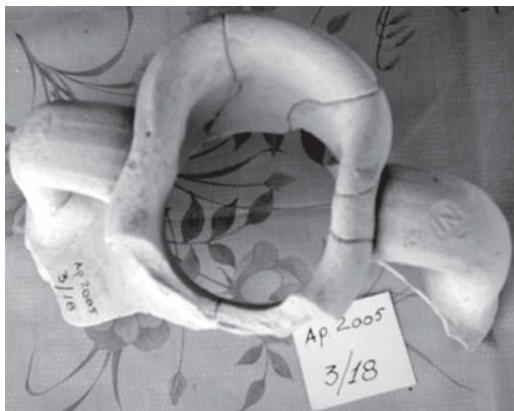


Abb. 10. Korinthische Amphore Typ B.

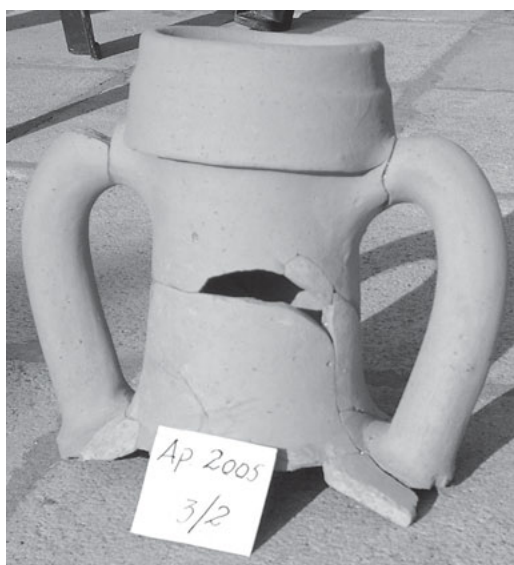


Abb. 11. Korinthische Amphore Typ A'.



Abb. 12. Amphore aus Chios.

Innerhalb der graeco-italischen Gruppe treffen wir gestempelte Amphoren sehr selten an. Bis jetzt kennen wir sechs Stempel, drei von ihnen haben einen Buchstaben, zwei andere zwei Buchstaben und einer besitzt drei Buchstaben: E, MM, KF, A, N, MΨI. In einem Fall ist auch eine mit *dipinto* versehene Amphore gefunden worden.¹⁹

Bei den graeco-italischen Amphoren kann man zwei verschiedene Herstellungsgebiete unterscheiden: Die meisten dürften süditalisch sein – der Scherben enthält Schamotteeinschlüsse und weiße Partikel –, aber für einige Stücke kommt auch eine Herkunft aus Sizilien in Frage – der Scherben enthält Einschlüsse von schwarzen, vulkanischen Partikeln(?). Eine endgültige Bestimmung der Herstellungsorte dieser Amphoren wird aber erst die chemische Analyse liefern können.

Die griechischen Amphoren gehören teils den korinthischen Typen A' und B an, teils stammen sie aus chiotischer Produktion. Der korinthische Typ A' kommt vermutlich von Korinth;²⁰ der korinthische Typ B gehört zur Klasse I, Variante D²¹ und ist mit zwei verschiedenen Tonqualitäten vertreten. Momentan lässt sich nicht sagen, ob die vier gefundenen Amphoren des Typs Korinth B aus Korinth,²² von Korkyra²³ oder aus beiden Herstellungsgebieten stammen. Von den Korinth B-Amphoren kennen wir nur ein mit zwei Buchstaben versehenes Stück. Die chiotische Produktion ist nur mit einem Stück vertreten.

Die in *Apollonia* vertretenen Transportamphorentypen sind im gesamten Mittelmeergebiet verbreitet. Die graeco-italischen Transportamphoren sind innerhalb Albaniens typologisch und chronologisch vergleichbar mit Funden aus Lezha,²⁴ Durrës,²⁵ Margëlliç,²⁶ Vlora,²⁷ Dimal,²⁸ Finiq,²⁹ Selca,³⁰ außerhalb Albaniens mit Funden aus Griechenland,³¹

¹⁹ Über die gestempelten graeco-italische Amphoren Will a1 siehe: ORLANDINI 1956, 356–357; CH. VAN DER MERSH, Productions magno-grecques et siciliotes du IV-e s. av. J.-C. In: Recherches sur les amphores grecques. Actes du colloque international organisé par le CNRS, L'Université de Rennes II et L'Ecole Française d'Athènes (Athènes, 10–12 septembre 1984). Bull. Corr. Hellénique Suppl. 13 (Paris 1986) 571; D. MANACORDA, A proposito delle anfore così dette «greco-italico», una breve nota. Bull. Corr. Hellénique Suppl. 13 (Paris 1986) 581–586; EMPEREUR/HESNARD 1987, 29.

²⁰ KOEHLER 1982, 285.

²¹ MARCO 1979, 574.

²² C.G. KOEHLER, Corinthian A and B transport amphoras (Diss. Princeton Univ. 1979) 33–42.

²³ DIMITRIS 1988, 134.

²⁴ Muzeu Historik Lezhë 1981 Inv.Nr. 218/b.

²⁵ Durrës 2001 Inv.Nr. 54; Durrës 2002 Inv.Nr. 14251.

²⁶ N. CEKA, Amfora antike nga Margëlliçi. Iliria 1986/2, 79 nr. 52.

²⁷ Muzeu i Apollonisë Triport 1975 Inv.Nr. 158; Triport 1984 Inv.Nr. 30; Triport 1984 Inv.Nr. 30,6.

²⁸ B. DUTAJ, Aspekte të jetës ekonomike në Dimal. Iliria 6, 1976, 151 tab. 2,6.

²⁹ F. BOSCHI, I materiali della casa die due peristili: note preliminari. In: S. de Maria/Sh. Gjongecaj, Phoinike II. Rapporto preliminare sulle campagne di scavi e ricerche 2001 (Bologna 2003) 37 Anm. 26.

³⁰ CEKA, 1985, 67 tab. 37,1.

³¹ E. VANDERPOOL/J. R. MCCREDIE/A. STEINBERG, Koroni: A Ptolemaic camp on the east coast of Attica. Hesperia 31, 1962, 38 tab. 22; 44.

Italien,³² Kroatien,³³ Montenegro,³⁴ Frankreich,³⁵ Spanien³⁶ und Ägypten.³⁷ Den korinthischen Typ B kennen wir nicht nur aus albanischen Fundorten an der Küste (Durrës,³⁸ Apolloni,³⁹ Finiq,⁴⁰ Butrint,⁴¹ Triport⁴²), sondern auch aus dem albanischen Hinterland (Selca⁴³) und natürlich aus Fundorten außerhalb Albaniens in Griechenland, Italien und Nordafrika.⁴⁴ Der korinthische Typ A' und die chiotischen Amphoren sind bisher in der albanischen Literatur nicht erwähnt.

Durch die in *Apollonia* gefundenen Transportamphoren hoffen wir, die Handelsbeziehungen zwischen *Apollonia* und der griechischen und römischen Welt besser verstehen zu können. Nach der Eroberung Süditaliens durch Rom, Ende des 4.–Anfang des 3. Jhs. v. Chr., scheinen die Bewohner von *Apollonia* die politischen Veränderungen und ihre Folgen schnell verstanden zu haben.⁴⁵ Die Verstärkung der Handelsbeziehungen zwischen *Apollonia*, Süditalien und Sizilien,⁴⁶ die auch diese große Amphorenanlage widerspiegelt, ist ein Reflex dieser politischen Veränderungen, in deren Verlauf sich die alten Beziehungen zum griechischen Mutterland abschwächten.

³² Hier besonders die Funde von Secca di Capistello, wo über 50 graeco-italische Amphoren Will a1 gefunden wurden, und jene von Gela, Sizilien, siehe: BLANCK, 1978, 91–111; M. CAVALIER, Relitto della Secca di Capistello. Arch. Subacquea 2. Boll. Arte Suppl. al n. 29 (Roma 1985) 53–61; ORLANDINI 1956, 355–357; des weiteren siehe: MARCO 1979, 588 tab. 4; PH. DESY, Réflexions sur l'économie et le commerce de Sallentine hellénistique. À propos d'amphores inédites de Gallipoli e d'Ugento. Ant. Class. 52, 1983, 178 tab. 2,6; A. TONIOLO, Le anfore di Adria (IV–II secolo a.c.) (Veneto 2001) Typ 1 und 2.

³³ I. RADIC, O Nalazima antickih brodskih zrtvenika u podmorju istocnog jadrana. Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 21, 1988, 47 tab. 2,2; B. KIRIGIN, Grčko-italske amfore na Jadranu. Arch. Vestnik 45, 1994, 15–24.

³⁴ Im Archäologischen Museum von Budva ist eine graeco-italische Amphore Will a1 ausgestellt.

³⁵ M. A. TCHERNIA, Direction des recherches archéologiques sous-marines. Gallia 27, 1969, 496 fig. 51; B. LIOU, Direction des recherches archéologiques sous-marines. Gallia 33, 1975, 604 fig. 42,1; SOLIER 1979, 91 fig. 21.

³⁶ J. M. NOLLA BRAUFAU, Las ánfora romanas de Ampurias. Ampurias 1974, 147–197.

³⁷ J.-Y. EMPEREUR, Les amphores complètes du musée d'Alexandrie: Importation et production locales, commerce et artisanat dans l'Alexandrie hellénistique et romaine. Actes du Colloque d'Athènes 1998 fig. 3.

³⁸ TARTARI 1982, 243 fig. 2.

³⁹ A. MANO, Necropoli i Apolonise, Tuma I. Iliria 1971/1, 158 tab. 5.

⁴⁰ F. BOSCHI, I materiali della casa dei due peristili: note preliminari. In: S. De Maria/Sh. Gjongecaj, Phoinike II. Rapporto preliminare sulle campagne di scavi e ricerche 2001 (Bologna 2003) 37 Anm. 26; G. LEPORE, Le altre tombe di età ellenistica. In: S. De Maria/Sh. Gjongecaj, Phoinike III. Rapporto preliminare sulle campagne di scavi e ricerche 2002–2003 (Bologna 2005) 125.

⁴¹ Muzeu Arkeologjik Tiranë Inv.Nr. 16556.

⁴² V. BERETI, Amfora trasporti të zbuluara në vendbanimin e Treportit. Iliria 1992/1–2, 138 tab. 3,50.

⁴³ CEKA 1985, 121 tab. 71,1.

⁴⁴ DIMITRIS 1988, 163.

⁴⁵ Die Handelsverbindungen zwischen Südillyrien und Süditalien bestanden mindestens seit der späteren Bronzezeit: M. KORKUTI, Marrëdhëniet midis dy brigjeve të Andriatikut Jugor në kohën e Bronzit dhe të hekurit. Iliria 1985/1, 93–102.

⁴⁶ Diese Verbindungen wurden noch stärker ab dem 4. Jh. v. Chr.: S. ISLAMI/S. ANAMALI/M. KORKUTI/F. PRENDI, Les Illyriens (Tirana 1985) 79.

Bibliografie

BLANCK 1978
CEKA 1985
DELATTRE 1894
DRESSSEL 1879

MARCO 1979

DIMITRIS 1988

EMPEREUR/HESNARD 1987

GRACE 1961

KOEHLER 1982

LAUBENHEIMER 1995

ORLANDINI 1956

PICARD 1959

SOLIER 1979

TARTARI 1982

H. BLANCK, Der Schiffsfund von der Secca di Capistello bei Lipari. Mitt. DAI Rom 85, 1978, 91–111.
N. CEKA, Qyteti ilir pranë Selcës së poshtme (Tiranë 1985).

R. P. DELATTRE, Le mur à amphores de la colline Saint-Louis à Carthage. Bull. Arch. 1894, 89–117.

E. DRESSSEL, Di un grande deposito di anfore rinvenuto nel nuovo quartiere del Castro Pretorio. Bull. Comm. Arch. Roma 7, 1879, 36–196.

S. L. DE MARCO, Le anfore commerciali delle necropoli di Spina. Mém. Ecole Française Rome 1979, 571–600.

K. RODOSTAMOS DIMITRIS, Recherches archéologiques à Corfou: topographie, questions historiques, amphores de transport et commerce antique (Thèse de doctorat 1988).

J.-Y. EMPEREUR/A. HESNARD, Les amphores hellénistiques du bassin occidental de la méditerranée. Céramiques hellénistiques et romaines II (Besaçon 1987) 24–71.

V. GRACE, Amphoras and the ancient wine trade. Am. School Class. Stud. Athens, Picture Book no. 6, 1961.

C. G. KOEHLER, Amphoras on amphoras. Hesperia, 51, 1982, 284–292.

F. LAUBENHEIMER, L'eau et les amphores. Les systèmes d'assainissement en Gaule Romaine. In: S.P. Mattioli (Hrsg.), Bonifiche e drenaggi con anfore in epoca romana: aspetti tecnici e topografici. Atti del seminario di studi Padova 19–20 ottobre 1995 (Padova 1998) 47–72.

P. ORLANDINI, Deposito di anfore ellenistiche in via Polieno, Gela – ritrovamenti vari. Not. Scavi Ant. 10, 1956, 355–357.

CH. M. PICARD, Circonscription de Paris (Sud). Gallia 17, 1959, 293–325.

Y. SOLIER, Découvert d'inscriptions sur plombs en écriture ibérique dans un entrepôt de Pech Maho (Sigeon). Rev. Arch. Narbonnaise 12, 1979, 55–123.

F. TARTARI, Amforat e Muzeut Arkeologjik Durrës: Përpjekje për një katalog të tyre. Iliria 1982/2, 239–279.

